

Der christliche Erzieher. Von Friedrich Schneider. Das pädagogische Ethos in Unterricht und Erziehung. 232 Seiten, kart. S 16.—. Verlag Anton Pustet, Graz. In diesem Buch wird, ausgehend von einzelnen Pragmatikern und Erfolgsethikern in der Geschichte der Pädagogik, das Idealbild des christlichen Lehrers gezeichnet. Beispiele aus dem praktischen Leben des Unterrichtens illustrieren die hier vertretenen Thesen. Das Werk zeigt den Weg zur Überwindung des Automatismus in der Berufstätigkeit, zur Verhinderung seelischer Berufskrankheiten und zur Hebung der Berufsfreude.

Umgestaltung in Christus. Über christliche Grundhaltung. Von Peter Ott. Verlag Benzinger-Einsiedeln, 1944. 338 S., Lwd. geb. sfr. 13.80. Wer mit den Schriften vertraut ist, in denen Professor Dietrich von Hildebrand als Verfasser zeichnet, wird nicht überrascht sein, zu hören, daß dieses Buch, das unter dem Pseudonym Peter Ott erschienen ist, aus der Feder des bekannten Philosophen und Laientheologen stammt. Durchsichtige Klarheit, das Zurückgehen auf die letzten Hintergründe und Zusammenhänge, warme, lebendige und formvollendete Sprache zeichnen auch dieses Werk aus. Feinstes psychologisches Einfühlungsvermögen, das Aufdecken der verborgensten Falten des Herzens und die eindeutige, unnachsichtige Beurteilung am Maßstab des Evangeliums machen allerdings die Lektüre des Buches „gefährlich und beunruhigend“ für den, der es sich bequem einrichten will im Christentum und das Ernstmachen mit den Forderungen der Christusnachfolge scheut. Darum werden solche, in denen nicht wenigstens ein Mindestmaß jener Veränderungsbereitschaft vorhanden ist, wie sie im ersten Kapitel aufgezeigt ist, versucht sein, das Buch beiseite zu legen. Wer aber etwas vom Hunger und Durst nach Gerechtigkeit (Kap. 11) in sich trägt, wird immer wieder in Dankbarkeit nach dieser „modernen Nachfolge Christi“ greifen, wie man das Buch nicht ganz zu Unrecht genannt hat. Priester und gebildeter Laie, der Christ in Welt und Kloster findet in den Ausführungen Hildebrands eine sichere Führung zur christlichen Vollkommenheit.

P. Franz Bachler O. S. B.

Heilige Festfeier. Predigten an die römische Christengemeinde v. Leo d. Gr. Aus der Reihe „Verpflichtendes Erbe“, eingeleitet und übertragen v. P. Franz Fäßler OSB. Engelberg. Rex-Verlag, Luzern. 85 S., kart. sfr. 3.50.

Ausgewählt und übertragen werden in dem vorliegenden Bändchen vor allem jene Predigten, die heute, allerdings in gekürzter Form, im Stundengebet der Kirche stehen. „Die Predigten des großen Papstes“, so sagt der Herausgeber mit Recht, „möchten auch die heutige Zeit zur Besinnung aufrufen. Bei Leo dem Großen finden wir wesentliche Kost in den Nöten unserer Tage, überzeitliche Weisheit im Kampf gegen Irrtum und Sünde.“ Die schwere Aufgabe, sich bei der Übersetzung dieser klassischen Predigten gleichweit vom Hängenbleiben am Wort wie von allzugroßer Freiheit fernzuhalten scheint gut gelöst. Auch die Ausstattung ist sehr geschmackvoll. Man kann nur den lebhaften Wunsch haben, daß diese für eine christliche Erneuerung aus den Quellen so wichtige Arbeit fortgesetzt werde. (Die Besprechung weiterer Bändchen folgt.)

Antonius von Padua. Sein Leben und sein Werk. Von Gertrud Herzog-Hauser. Rex-Verlag Luzern, sfr. 11.50.

Die Ernennung des heiligen Antonius von Padua zum Kirchenlehrer läßt uns mit besonderem Interesse und mit Dankbarkeit zur vorliegenden Biographie greifen. Es ist keine Heiligen-Vita im üblichen Sinn: Vor unserem Auge entfaltet sich nicht nur das ganze, reichbewegte Leben dieses so volkstümlichen Heiligen, sondern eine Reihe von Kapiteln versucht uns in die geistige Welt seiner Predigten, seiner Schriften einzuführen. Und das gerade ist ja im Zusammenhang mit seiner Erhebung zum Doctor Ecclesiae von besonderer Aktualität. Die Untersuchung geht mit ausgiebiger Heranziehung von Textproben auf Eigenart und Form der antonianischen Schriften ein. (Allegorie und Symbolik, „wissenschaftliche“ und volkskundliche Exkurse, Theologisches, Christusliebe, Marienlob usw.) In einem Anhang finden sich das Apostolische Schreiben „Exulta Lusitania felix“, Pius XII. vom 16. 1. 1946 sowie ausführliche Literaturangaben. Das Werk dürfte lebhaftem Interesse begegnen; es ändert in manchem das landläufige Bild des Heiligen und gibt der Antoniusforschung neue Antriebe.

Orbis Catholicus, Herder-Korrespondenz, 1. Heft, 1. Jahrgang, Jänner 1948. Thomas-Morus-Presse im Verlag Herder Wien, 48 S., S 5.—. Diese neue, von Otto Schulmeister gemeinsam mit dem Wiener Seelsorgeinstitut herausgegebene Zeitschrift versucht durch ihre Informationen nicht bloß Nachrichten über das katholische Zeitgeschehen zu vermitteln, sondern ist bewußt bestrebt, den Blick auf die Ereignisse auszuweiten zu